

# Raum und Aufbau von Kompetenzen

Autor(en): **Schaffner Menn, Anita**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **81 [i.e. 82] (2020)**

Heft 1: **Schule & Raum**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-918580>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Raum und Aufbau von Kompetenzen

Wie gestalten sich Schulräume? Am Institut Unterstrass, das Lehrpersonen des Zyklus I und II ausbildet, gibt es neben herkömmlichen Unterrichtsräumen eine Lernlandschaft. Darin können verschiedene Formen von Lehren und Lernen arrangiert und erfahren werden. Es gibt kein Vorne und Hinten, sondern verschiedene Mitten, je nach darin angebotener Lernumgebung und Unterrichtsablauf.

VON ANITA SCHAFFNER MENN, INSTITUT UNTERSTRASS IN ZÜRICH

Die angehenden Lehrpersonen werden auf die Gestaltung von Räumen sensibilisiert und haben dabei das eigene sowie das Lernen der Schülerinnen und Schüler im Fokus.

## Schülerinnen und Schüler beteiligen

Lernen ist ein aktiver Prozess und es liegt an der lernenden Person, ob und was sie lernt. Dies zeigen die aktuell gültigen Lerntheorien. Somit muss es der Lehrpersonen gelingen, die Schülerinnen und Schüler zu beteiligen. Die Beteiligung kann unterschiedlich aussehen, umfasst Handlungen, Denken, Dialoge, Rollenspiele, Experimente, Spiele, freies Vertiefen, kooperatives Lernen usw. Gemeinschaftliche und individuelle Phasen wechseln sich ab. Aufsuchendes und interagierendes Sitzen, in welchem sich Schülerinnen und Schüler einer interessanten Sache zuwenden, sei dies an einem Tisch, auf dem Boden, auf einer Bank oder stehend an der Wandtafel, ist dem langen statischen Sitzen vorzuziehen. Diese Beteiligung ist in den angebotenen Aufgaben angelegt. Aufgaben sind der Kern eines Unterrichts und Auslöser von Lernprozessen (Reusser 2014). Je nach Art, seien dies Einstiegs-, Erarbeitungs-, Übungs-, Vertiefungs- oder Transferaufgaben, stehen Material und relevante Gegenstände zur Verfügung.

Die Aufgaben erlauben sowohl den Aufbau von fachlichen als auch von überfachlichen Kompetenzen, sie sind kognitiv aktivierend, mehrperspektivisch und umfassen verschiedene Schwierigkeitsstufen.

## Rolle der Lehrperson

Die Lehrperson hat die Führung und Verantwortung und entscheidet, ausgehend von den im Lehrplan 21 vorgegebenen überfachlichen und fachlichen Kompetenzen sowie den entwicklungsorientierten Zugängen, wie der Unterrichtsalltag mit ihrer heterogenen Lerngemeinschaft aussieht. In der konkreten Planung bezieht sie den kulturellen Hintergrund, das Interesse, das Vorwissen und die Lebenswelt der Kinder ein.

Lernumgebungen können den ganzen Raum nutzen, sind thematisch in einem Fachbereich oder über die Fächer hinaus angelegt oder können auch in Kisten zur individuellen Vertiefung oder Übung einer Kompetenz angeboten werden. Längere freie Arbeitsphasen ermöglichen das Vertiefen in eine Sache. Lehrpersonen unterstützen die Schülerinnen und Schüler in der Zone der nächsten Entwicklung (Wygotsky, 1999) und erkennen, welche Kompetenzen im Tun liegen.

## Wirkung überprüfen

Die Lehrperson überprüft während ihrer Lernprozessbegleitung, den Beobachtungen und dem steten inhaltlichen Austausch mit den Schülern und Schülerinnen die Wirkung der Lernumgebungen. Wo es nötig ist, werden diese angepasst. Regeln und Abmachungen werden getroffen, bis alle verstehen, wie das WIR und ICH im flexiblen Raum funktionieren. Dieser Dialog über die Wirkungen, das Verändern und das Nachdenken über Lernstrategien ermöglichen den breiten Kompetenzaufbau. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler mit ihren Möglichkeiten zu Beteiligten.

## Literatur

- Textor**, Martin R., Lew Wygotski – entdeckt für die Kindergartenpädagogik, 1999. In: klein & groß, Heft 11/12.
- Reusser**, K., Aufgaben – Träger von Lerngelegenheiten und Lernprozessen im kompetenzorientierten Unterricht, 2014.

# Einbezug der Lehrenden und Lehrer am Beispiel der Planung und Baus des Schulraumes in Klosters Platz



Schulraum mit nach Aussen gerichteten Tischen



Lernlandschaft